

werte Ansichten äußert. – Gottfried M a y r, Neuerliche Anmerkungen zur Todeszeit des heiligen Emmeram und zur Kirchenpolitik Herzog Theodos (S. 199–215), verteidigt seine Datierung des Mordes am heiligen Emmeram (um 715) gegen die Einwände von G. Diepolder (in: Festschrift Spindler, 1984). – Harald K r a h w i n k l e r, Beiträge zu Namen und Geschichte der baye-rischen Genealogiae (S. 217–234), kann drei der fünf in der Lex Baiuvariorum genannten genealogiae (Fagana, Droazza und Huosi) auf nichtgermanische sprachliche Wurzeln zurückführen. – Jochen S p l e t t, Der Abrogans und das Einsetzen althochdeutscher Schriftlichkeit im 8. Jahrhundert (S. 235–241). – Herbert T a t z r e i t e r, Slawisch-deutsche Mischnamen im Donauraum von Ober- und Niederösterreich (S. 243–260). – Peter W i e s i n g e r, Romanische Kontinuitäten im östlichen Donauraum am Beispiel der Gewässer und Siedlungs-namen (S. 261–328). W. H.

Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern, Teil 2, hg. von Herwig F r i e s i n g e r und Falko D a i m, Wien 1990, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ISBN 3-7001-1715-9, 358 S. – Jaroslav T e j r a l, Archäologischer Beitrag zur Kenntnis der völkerwande-rungszeitlichen Ethnostrukturen nördlich der Donau (S. 9–87). – Hans G e i s - l e r, Neue archäologische Quellen zur frühesten Geschichte der Baiern: Spät-antike und frühmittelalterliche Gräberfelder aus Straubing (S. 89–100). – Thomas F i s c h e r, Zur Archäologie des fünften Jahrhunderts in Ostbayern (S. 101–122). – Manfred M e n k e, 150 Jahre Forschungsgeschichte zu den Anfängen des Baiernstammes (S. 123–220). – Joachim H e r r m a n n, Ver-territorialisierung und Ethnogenese im mittleren Europa zwischen Völkerwan-derung und Mittelalter. Fakten und Thesen (S. 221–233). – Wolfgang H a h n, Die Fundmünzen des 5.–9. Jahrhunderts in Österreich und den unmittelbar an-grenzenden Gebieten (S. 235–251). – Éva G a r a m, Bemerkungen zum äl-testen Fundmaterial der Awarenzeit (S. 253–272). – Falko D a i m, Der a-warische Greif und die byzantinische Antike (S. 273–303). – Peter S t a d l e r, Verbreitung und Werkstätten der awarischen Hauptriemenbeschläge mit Grei-fendarstellung (S. 305–350). – Hermann F r ö h l i c h, Versuch einer Bilanz oder von der Unmöglichkeit einer Zusammenfassung (S. 351–358). W. H.

Lech A. T y s z k i e w i c z, Słowianie w historiografii antycznej do połowy VI wieku [mit Zus.: Die Slawen in den Quellentexten antiker Geschichtsschrei-bung bis zur Mitte des 6. Jh.] (Acta Universitatis Wratislaviensis 849, Historia 55) Wrocław 1990, Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 219 S. – Die Arbeit, der noch ein zweiter Teil mit der späteren byzantinischen und latei-nischen Überlieferung folgen soll, will das spätantike Wissen bis Jordanes über die frühen Slawen klären. Der erste Abschnitt behandelt einige Grundbegriffe der antiken Geo- und Chorographie in Bezug auf Mittel- und Osteuropa (wie Skythien, Sarmatien und den Bernsteinweg). Der Titel des letzten Kapitels („Die antike Historiographie über die Ethno- und Topogenese der Slawen“) führt etwas irreführend; wir finden darin lediglich ein Kurzreferat der Diskussion zwi-schen den Autochthonisten und den Allochthonisten. Das schmälert aber die Verdienste der Arbeit nur unwesentlich; denn sonst ist sie zuverlässig und ermöglicht z. T. interessante Einblicke in das Thema, auch wenn die neueste